Die Bitte eines guten Weissen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-497048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ferdi Kübler macht einen Blumenladen auf

Schnelle Bedienung zugesichert!

Die Anekdote

Kürzlich diskutierte man in Gegenwart von Winston Churchill, wer eigentlich die Labourparty gegründet habe. «Christoph Columbus!» meinte Churchill. «Als er sich auf den Weg machte, wußte er nicht, wohin er ging. Als er ankam, wußte er nicht, wo er war. Und das alles machte er mit dem Geld der anderen.»

Dick

Frage

Warum nähert sich der Klang der Musik allmählich demjenigen der Preßluftbohrer? Warum nicht umgekehrt? BB

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!

Pointen

Der britische Schriftsteller William Somerset Maugham: «Denk nichts Böses, hör nichts Böses, und du wirst nie einen Bestseller schreiben.»

*

Italiens Modekönig Emilio Schuberth: «Gewiß, auch manche Männer haben eine gute Figur. Bei Frauen sieht es aber viel hübscher aus.»

Ernesto

Gasthof zum Bären Wohlen
(AG)
Die gute Gaststätte an der Hauptroute Zürich-Bern
Gediegene Räume für jeden Anlass. Zimmer mit modernem Komfort. Tel. (057) 6 11 35 A. Oswald

Die Bitte eines guten Weißen

Erzählt von Harald Spitzer

In einer Gesellschaft amerikanischer Politiker wurde wieder einmal über die Negerfrage debattiert.
Die meisten waren intolerant, schimpften und empörten sich.
Da nahm auch Abraham Lincoln Stellung dazu.
Er tat es höflich, kurz und überzeugend: «Was die Neger betrifft, so habe ich nur eine Bitte: Wer sie nicht mag, der lasse sie in Ruhe ...!»

*

Der amerikanische Bürgerkrieg war beendet.
Die Neger hatten ihre Freiheit erlangt.
Als man einen herkulischen Schwarzen fragte, wie er sich unter den neuen Umständen fühle, meinte er nach einer kleinen Weile seufzend:
«Wenn ich früher in Wasser fallen, man mich sicher retten, weil ich wert schönes Geld! Wenn ich jetzt in Wasser fallen, man sagen: Ach, was, ist so nur ein Nigger ....!»

*

Eine schwarze Waschfrau ging zur Feier des fünfzigsten Geburtstages mit ihrem Sohn auf den Rennplatz.
Sie setzte und gewann 500 Dollar.
Die Gute war sprachlos. Der Sohn vollführte einen Freudensprung und schrie mit Tränen in den Augen:
«Mami, jetzt brauchst du lange nicht mehr waschen zu gehen!!»
Die Mutter aber war anderer Meinung: «Was fällt dir denn ein?! Ich werde doch meine weißen Kundschaften nicht im Stiche lassen! Aber von heute an gebe ich *unsere* Wäsche natürlich in die Wäscherei!»

*

Ein Neger kam von auswärts, um zu wählen.
Er überlegte lange, bis er sich entschied.
Abends traf ihn dann ein bekannter Weißer, der wissen wollte:
«Nun, wie hast du gewählt, Sam?»
Da erklärte ihm der Neger mit philosophischer Ruhe:
«Die Demokraten, natürlich! Ein republikanischer Wahlwerber hat mir nämlich zehn Dollar gegeben, damit ich seine Partei wähle, ein Demokrat aber gab mir nur sieben Dollar, nun, und da habe ich mir eben gedacht, daß die demokratische Partei wenigstens nicht so korrupt ist wie die republikanische ...!»

Thiergarten Schaffhausen
die gutgeführte Gaststätte
gegenüber Museum Allerheiligen
E. Leu-Waldis, Küchenchef